



Minna Faßhauer war Revolutionärin, erste Ministerin in Deutschland, Volkskommissarin für Volksbildung und Widerstandskämpferin.

In ärmlichen Verhältnissen geboren, engagierte sie sich früh in der sozialdemokratischen Frauenbewegung in Braunschweig. Sie setzte sich aktiv für die politische Gleichberechtigung und für das Frauenwahlrecht ein, war Mitglied der Kinderschutzkommission des Landes Braunschweig und organisierte darüber hinaus Bildungs- und Erholungsmaßnahmen für Arbeiterkinder. Minna Faßhauer war – vorerst illegal – im Bildungsverein jugendlicher Arbeiterinnen und Arbeiter aktiv und sagte später darüber: „Der von uns Frauen geführte Kampf, voll unterstützt durch die Männer, führte 1908 zum Siege und damit zu unserer Gleichberechtigung im Versammlungsleben. Von da ab stand ich ständig in den Reihen der kämpfenden Arbeiterschaft.“

Artur Krull, ein Weggefährte, sagt im Rückblick: „In illegalen Zirkeln wirkte sie bereits vor dem Jahre 1908 in Frauenversammlungen. Als im Jahre 1908 das Verbot der politischen Betätigung aufgehoben wurde, war sie führend für die Frauenbewegung und die Partei tätig.“

Während der Novemberrevolution übertrug ihr der Arbeiter- und Soldatenrat das Volkskommissariat für Volksbildung. Damit war Minna Faßhauer die erste Frau, die in Deutschland ein Ministeramt bekleidete. In ihrer Amtszeit wurde die kirchliche Schulaufsicht abgeschafft, die Geschlechtertrennung an den Schulen aufgehoben und die Religionsmündigkeit auf 14 Jahre herabgesetzt.

Nach 1933 soll sie antifaschistische Flugblätter verteilt haben. Sie wurde verhaftet und ins Frauen-KZ Moringen verbracht, aus dem sie 1936 schwerkrank entlassen wurde. Sie trat nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges der KPD bei und wurde in der politischen Frauenarbeit auch auf Landesebene aktiv. Sie starb 1949 kurz nach einer KPD-Frauenversammlung.



BIOGRAFIE

- Minna Faßhauer (geb. Nikolai) kommt am 10.10.1875 in Bleckendorf im Bördekreis Wanzleben zur Welt.
- Nach der Schule arbeitet Minna Faßhauer unter anderem als Dienstmädchen, Waschfrau sowie in einer Konservenfabrik.
- Mit 24 Jahren heiratet sie 1899 den Braunschweiger Schmied Johannes Georg Faßhauer.
- Um die Jahrhundertwende arbeitet Minna Faßhauer illegal in Frauenzirkeln und im „Bildungsverein jugendlicher Arbeiter“ mit und setzt sich für Gleichberechtigung sowie die politische Betätigungserlaubnis für Frauen ein.
- Am 19.05.1903 kommt ihr Sohn Otto zur Welt, am 29.07.1906 ihr Sohn Walter.
- 1907 nimmt Minna Faßhauer als Delegierte an der „I. Internationale Konferenz Sozialistischer Frauen“ unter der Leitung von Clara Zetkin teil, die in Stuttgart zum Thema Frauenwahlrecht stattfindet.
- An der Entwicklung des „neuen Vereins- und Versammlungsgesetz“, welches im Land Braunschweig 1908 in Kraft tritt und Frauen endlich erlaubt, politisch tätig zu werden, hat Minna Faßhauer entscheidenden Anteil.
- 1908 wird Minna Faßhauer jetzt auch legal aktives Mitglied im nun umbenannten „Bildungsverein jugendlicher Arbeiterinnen und Arbeiter“.
- 1912 tritt sie in die SPD ein und nimmt engagiert am politischen Leben der Partei teil, um sich für politische Gleichberechtigung und das Frauenwahlrecht stark zu machen.

Der Frauenort Minna Faßhauer ist eine Kooperation des Landesfrauenrat Niedersachsen e.V. mit dem DGB-Kreisfrauenausschuss.



In der DGB-Region SüdOstNiedersachsen gibt es seit 2015 einen Arbeitskreis Minna, der sich mit dem Leben und Wirken von Minna Faßhauer beschäftigt, Publikationen veröffentlicht sowie Veranstaltungen durchführt. Weitere Informationen finden sie unter
► minna-fasshauer.de

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.

frauenORTE Niedersachsen ist eine Initiative des Landesfrauenrates Niedersachsen e.V., die Leben und Wirken bedeutender Frauenpersönlichkeiten lebendig werden lässt und in der breiten Öffentlichkeit bekannt macht. Die Initiative will auch dazu beitragen, dass Frauengeschichte und Frauenkultur einen festen Platz im Spektrum kulturtouristischer Angebote erhalten. Näheres unter:
► frauenorte-niedersachsen.de



DGB-Kreisfrauenausschuss
DGB-Region SüdOstNiedersachsen
Wilhelmstraße 5, 38100 Braunschweig
Tel.: 0531 / 480 96 -0
Fax: 0531 / 480 96 -17
Mail: braunschweig@dgb.de

Gestaltung: d&d design & distribution, © d-welt.de
V.i.S.d.P.: Michael Kleber – Regionales Geschäftsführer, Deutscher Gewerkschaftsbund – Region SüdOstNiedersachsen, Wilhelmstraße 5, 38100 Braunschweig

BRAUNSCHWEIG



Foto: DKP Braunschweig

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.
frauenORTE
Niedersachsen
Minna Faßhauer - BRAUNSCHWEIG

Minna Faßhauer

Revolutionärin
Erste Ministerin in Deutschland
Volkskommissarin für Volksbildung
Widerstandskämpferin



- 1912-14 gehört Minna Faßhauer der „Kinderschutzkommission“ des Landes Braunschweig an.
- 1913 eröffnet sie eine Veranstaltung zum internationalen Frauentag in Braunschweig.
- 1914 ist Minna Faßhauer als Gewerkschaftsdelegierte Mitbegründerin der „Arbeitsnachweiszentrale“, einem Vorläufer des späteren Arbeitsamtes.
- 1918 wird durch den Arbeiter- und Soldatenrat die „Sozialistische Republik Braunschweig“ ausgerufen. Minna Faßhauer wird als „Volkskommissarin für Volksbildung“ berufen.
- In ihrem Amt schafft Faßhauer die kirchliche Schulaufsicht (21.11.18 „Neuordnung Volksschulaufsicht“) ab, setzt die Altersgrenze der Religionsmündigkeit auf 14 Jahre herab und tritt für einheitliche Volksschulen ein, an denen die Geschlechtertrennung aufgehoben ist.
- „Das Volkskommissariat für Volksbildung ordnet für die sämtlichen Schulen in der Republik an:

1. Der Geschichtsunterricht darf fortan nicht mehr der Völkerverhetzung und Fürstenverherrlichung dienen. Die Kriegsgeschichte, die bisher übermäßigen Raum einnahm, muß der Kulturgeschichte den Vorrang lassen. Alle tendenziösen und falschen Belehrungen über den Weltkrieg und seine Entstehung sind zu unterlassen.
2. Aus den Schulbüchereien sind alle Bücher, welche der Kriegs- und Fürstenverherrlichung dienen, zu entfernen.“

- Außerdem dringt sie auf den Ausbau von Kinderhorten und die Gründung von Volkskindergärten für Kinder vor ihrem Eintritt in die allgemeine Volksschule. Ziel war, die Benachteiligung von Arbeiterkindern abzubauen.

- Bei den Landtagswahlen im Dezember 1918 wird Minna Faßhauer für die USPD Mitglied im Landtag; sie ist Präsidiumsmitglied der USPD. Im Februar 1919, mit dem Beginn der Regierungskoalition aus SPD und USPD, tritt Minna Faßhauer von ihren politischen Ämtern zurück; ihr Landtagsmandat gibt sie im März 1919 ab.
- 1921 wird sie wegen eines „Vergehen gegen das Entwaffnungsgesetz“ verurteilt, später amnestiert.
- 1921 wird Faßhauer mit einer Reihe von Sprengstoffanschlägen in Zusammenhang gebracht. Beweise fehlen, aber trotzdem wird sie zu neun Monaten Gefängnisstrafe verurteilt. Sie sitzt über ein Jahr in Untersuchungshaft, womit sie ihre Strafe bei Urteilsverkündung bereits verbüßt hat.
- 1935 wird Minna Faßhauer erneut verhaftet, wegen Hochverrat angeklagt und zu einer zweijährigen Haftstrafe im Frauen-KZ Moringen verurteilt.
- Nach Kriegsende ist Minna Faßhauer in der KPD auf Landesebene (Frauenpolitik) und kommunal aktiv.
- Am 28.07.1949 stirbt Minna Faßhauer kurz nach einer Frauenveranstaltung der KPD in Braunschweig.





Hier wohnte • Minna Fasshauer • JG. 1875 • Politisch verfolgt / KAPD
• verhaftet 27.5.1935 • 'Hochverrat' • Berufung / Freispruch
• 'Schutzhäft' 24.10.1935 • Moringen • Entlassen 13.1.1936

1 MINNA FASSHAUERS ZUHAUSE

Wann Minna Faßhauer nach Braunschweig kam, ist nicht bekannt. Der erste amtliche Eintrag findet sich auf der Meldekarte von Georg Faßhauer, bei dem sie am 1. Oktober 1894 einzog. Am 15. April 1895 zogen sie in die Ekbertstraße 1, in ein Wohngebiet, in dem viele Fabrikarbeiter wohnten. Hier standen die riesigen Hallen, in denen die Braunschweiger Maschinenbaubetriebe tausende Arbeiter beschäftigen. In diesem Arbeiterviertel blieb Minna Faßhauer ihr Leben lang wohnen. 1899 zog sie in die Hugo-Luther-Straße, die damalige Weststraße. In der Hausnummer 12 blieb sie dauerhaft wohnen. Um an die politische Verfolgung Minna Faßhauers zu erinnern, wurde hier am 29. Juni 2015 durch den Künstler Gunter Demnig ein „Stolperstein“ verlegt.

► stolpersteine-fuer-braunschweig.de



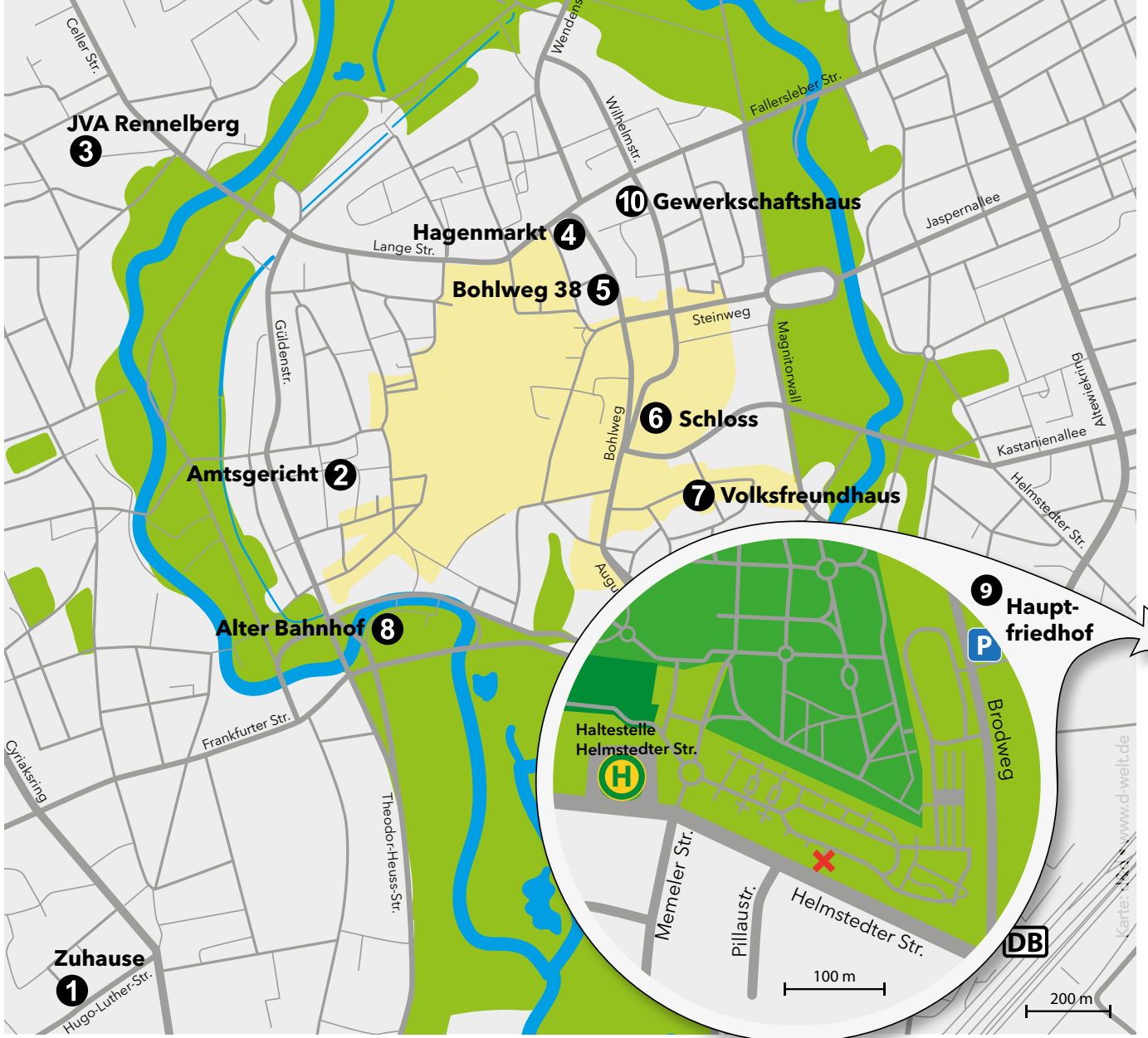
2 DER BRAUNSCHWEIGISCHE LANDTAG

Das heutige Amtsgericht ist im Gebäude des damaligen Braunschweiger Landtags untergebracht. Hier tagten die Volkskommissare, denen Minna Faßhauer angehörte.



3 JUSTIZVOLLZUGSANSTALT RENNELBERG

In der unruhigen Zeit nach der Novemberrevolution formierten sich „heimatlos“ gewordene Militärs. Es entstanden der „Stahlhelm“ und andere republikfeindliche Organisationen in Braunschweig, die offen gegen die Arbeiter*innen und ihre Organisationen agierten und darin in staatlichen und kommunalen Institutionen Unterstützung fanden. Sie versuchten mit dem Kapp-Putsch, die Republik wieder abzuschaffen. Die Arbeiter*innenbewegung verhinderte das mit einem bis dahin einmaligen Generalstreik. In dessen Folgezeit unterstellte man den Arbeiter*innen kriminelle und terroristische Aktivitäten. Als es in Braunschweig zu Dynamitanschlägen kam, wurden Funktionär*innen der Gewerkschaften, von SPD, USPD und KPD dieser Verbrechen angeklagt. Auch Minna Faßhauer kam in Untersuchungshaft. Richter und Staatsanwalt versuchten eine Beweiskette zu konstruieren, was aber nicht gelang. Minna Faßhauer wurde trotzdem zu neun Monaten Haft verurteilt, was mit der U-Haft abgegolten war. Minna Faßhauer hielt die Bedrohung der Arbeiter*innenschaft durch die republikfeindlichen Gruppierungen nicht für beendet und widersetzte sich dem Entwaffnungsgesetz. Wieder kam es zur Verhaftung, Anklage und Verurteilung, kurz darauf aber zur Amnestie. Illegale, gegen das faschistische Regime gerichtete Schriften verteilt zu haben, lautete die Anklage gegen Minna Faßhauer 1935. Aus der U-Haft im Rennelberg kam sie dafür ins Frauen-Konzentrationslager Moringen, aus dem sie 1936 schwer krank entlassen wurde.



4 HAGENMARKT

Der Hagenmarkt war traditionell einer der Versammlungsorte der Braunschweiger Arbeiterschaft. Er war der Mittelpunkt des Arbeiterbezirks mit den Straßen Werder, Klint, Weber- und Langestraße. Im Eingangsbereich der Katharinenkirche, welche den Hagenmarkt östlich begrenzt, steht ein Modell des Platzes, welches sein Aussehen zu Minna Faßhauers Zeiten anschaulich darstellt.



5 BOHLWEG 38

Der Arbeiter- und Soldatenrat richtete sich in den Ministerien ein. Minna Faßhauers Arbeitsplatz befand sich im Bohlweg 38, dem heutigen Behördenzentrum.



6 DAS SCHLOSS

Das Braunschweiger „Schloss“ wurde von 2005 bis 2007 neu am ursprünglichen Ort erstellt. Es ist eine Kombination von Einkaufszentrum (Schloss-Arkaden) und der Rekonstruktion der Außenfassade des Braunschweiger Residenzschlosses. Durch die erst in den 1970er Jahren neu geschaffene Georg-Eckert-Straße, den Kaufhausbau und nicht zuletzt das Rizzi-Haus, hat sich die städtebauliche Stellung des Schlosses im Vergleich zu den 1910er Zeiten stark gewandelt.



7 DAS VOLKSFREUNDHAUS

Das Volksfreundhaus - im Volksmund „rotes Schloss“ genannt - war (und ist) der Sitz der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) und beherbergte daneben eine Druckerei, welche die Mitgliederzeitung der SPD den „Volksfreund“ herausgab. Hier fanden zahlreiche Veranstaltungen des Bildungsvereins jugendlicher Arbeiterinnen und Arbeiter statt, an denen Minna Faßhauer teilnahm; hier wurden Flug- und Streitschriften gedruckt. Das benachbarte Magniviertel mit seiner engen Fachwerkbauung bietet einen lebendigen Eindruck davon, wie der Großteil der Braunschweiger Innenstadt zu Minna Faßhauers Zeiten aussah.



8 ALTER BAHNHOF

Der alte Bahnhof war ein Sackbahnhof, aber für die Braunschweiger Arbeiter*innenbewegung bedeutete er das Tor aus der rückständigen braunschweigischen Provinz in die Welt. Minna Faßhauer trat 1907 von hier aus die Reise nach Stuttgart an wo sie an der 1. Internationalen Konferenz sozialistischer Frauen teilgenommen hat. Das Thema der von Clara Zetkin geleiteten Konferenz war das Frauenwahlrecht. Das Vereins- und Versammlungsgesetz des Herzogtums Braunschweig untersagte Frauen, politisch für ihre eigenen Belange aktiv zu werden und an entsprechenden Versammlungen teilzunehmen. Diese Bedingungen zu ändern war bis 1908 nur illegal möglich. Aber es war lebensnotwendig, um die alte Vereinsgesetzgebung von 1850 Geschichte werden zu lassen. Dafür kämpfte Minna Faßhauer mit vielen mutigen Arbeiterinnen, denn nur dann, wenn sie legal für ihre eigenen Belange aktiv werden konnten waren die Voraussetzungen geschaffen, endlich das allgemeine, gleiche, geheime, direkte Wahlrecht gemeinsam mit der gesamten Arbeiter*innenschaft durchzusetzen. Das Frauenwahlrecht war für die Arbeiterinnen keineswegs nur eine formale Frage, sondern wurde zwingend als Schritt auf dem Weg zu einer sozialistischen Gesellschaft verstanden.



9 HAUPTFRIEDHOF

Minna Faßhauers Grabstätte befindet sich auf dem alten Teil des Stadtfriedhofes, Abteilung 13, Grabstelle 007. Ihre Beerdigung fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt. Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschisten (VVN-BdA) recherchierte, suchte, fand und erwarb schließlich 2010 die Grabstelle von Minna Faßhauer. Die hier abgebildete Fotomontage zeigt eine Büste, welche die VVN-BdA von dem Künstler Tobias Vergin für die Aufstellung an der Grabstelle anfertigen ließ. Leider verweigert sich die Stadt Braunschweig diesem Anliegen bis heute. Die Büste steht zurzeit im

10 Gewerkschaftshaus im Foyer.

